

Unsere Toten

Autor(en): **F.K. / F.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 16

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

recht der beiden Geschlechter sind sich gleich, ihre sozialen Rechte und Pflichten andersartig, weil ergänzend. Der in der Natur des Menschen liegende Gesellschaftstrieb führte zur Staatenbildung. Ursprung des Staates ist also der Schöpfer der Menschennatur. Die Träger des Staates mögen durch Gesetz oder Volkswahl bestimmt werden, ihre Gewalt bekommen sie durch das Naturrecht immer von Gott; ihm sind sie verantwortlich. Dies gilt für alle Staatsformen, die je nach Voraussetzungen und Bedürfnis verschieden sind.

Wahre Freiheit ist nicht Ungebundenheit, sondern freudige und bereitwillige Unterordnung unter das Naturgesetz und das christliche Gesetz. Nur sie kann dauernde Grundlage der Demokratie sein. Folge der extremen, liberalen Freiheit, deren oberste Norm die menschliche autonome Vernunft ist, sind die heutigen Systeme des Kommunismus und der Diktatur. Weil der Staat früher nicht eingriff, wo er die Pflicht dazu hatte (Sozialgesetzgebung), muss er heute zu weit eingreifen, und weil er andererseits dort eingriff, wo er kein Recht besass (Ehescheidung), gefährdet er seinen eigenen Bestand.

Gott übergibt den Eltern seine Kinder zur Erziehung: im Lichte dieser Wahrheit und im Wissen um die Erbsünde werden wir Erziehungsfragen und Erziehungsmethoden prüfen und beurteilen. Das Leben des Kindes steht unter zwei Königreichen: Familie und Kirche. Die Familie hat Erziehungsrecht und -pflicht am körperlichen und geistigen Leben, zu dem sie es geboren, die Kirche am übernatürlichen Leben, das sie ihm schenkte. Jeder Erzieher muss diese beiden Rechte anerkennen und unterstützen. Der Staat hat negativ die Pflicht, diese beiden Rechte zu schützen und positiv das Recht, die Erziehung des Kindes zur körperlichen und geistigen Kulturfähigkeit zu verlangen. Aus all dem geht hervor, dass grundsätzlich die staatlich unterstützte konfessionelle Schule eine Forderung des Naturrechts und der Gerechtigkeit ist.

Dies ist in grossen Zügen der Gedankengang unseres Werkkreises, den Teilnehmerinnen zur Erinnerung, den andern Leserinnen zur Orientierung gegeben, allen als Anregung zur Weiterarbeit und Vertiefung, vor allem den Studienzirkeln unserer Sektionen rings im Land herum. M. M.

Umschau

Unsere Toten

Josef Bücheler, Lehrer, Schwyz.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss hat unser lieber und unvergesslicher Amtskollege Josef Bücheler am 13. Oktober seine Augen für immer geschlossen. Seinen sonst so klaren Geist hat er in die Hände seines Schöpfers willig zurückgegeben, während wir seine irdische Hülle auf dem Friedhof zu Ingenbohl trauernd zu Grabe geleitet haben. Sein Vater, selbst ein Lehrerjubiläum, ist ihm vor vier Jahren vorausgegangen. Aber seine treue Gattin und das liebe Mütterlein, Schwester und Enkel, an denen er mit allen Fasern des Herzens gegangen, standen tief-

betrübt, doch gottergeben am offenen Grabe. Seine ehemaligen Schüler, Hochw. Herr Schulinspektor Reichmuth und Hochw. Herr Ortspfarrer Kälin, haben im Verein mit den andern Priestern die vorgeschriebenen Totengebete gewiss mit besonderer Wärme und Andacht zum Himmel steigen lassen. Tief ergriffen sandten ihm seine Kollegen, Schüler und Freunde ein letztes Lebewohl.

Kollege Bücheler wurde am 15. September 1881 im kleinen, heimeligen Häuschen am Leewasser, neben dem alten Schulhaus zu Ingenbohl geboren. Gerne erzählte er in intimmem

Kreise von seinen Bubenstreichern, aber auch von der väterlich strafenden Hand; denn damals galt noch der Spruch: „Wer seinen Sohn liebt, spart die Rute nicht.“ Nach fleissigem Besuche der Primar- und Sekundarschule erwarb er sich in dreijähriger Seminarzeit 1900 das Lehrerpateat. Damit begann seine erfolgreiche Lehrtätigkeit. Küssnacht war sein erstes, aber kurzes Wirkungsfeld, weil Schwyz seine Kraft beanspruchte. Hier hat er fast 40 Jahre die „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“ genossen. Ausgerüstet mit ganz besonderem Lehrgeschick hat er sich in jeder Situation zurechtgefunden, seine Pflichten treu und eifrig erfüllt und so das Zutrauen, die Liebe und Achtung aller Vorgesetzten, Kollegen, Eltern und Schüler erworben.

Bei der Gründung der kaufmännischen Fortbildungsschule im Jahre 1908 wurden ihm die Hauptfächer Deutsch, Französisch und Geographie übertragen. Auch hier lebte er sich rasch ein. Durch unermüdliches Selbststudium erwarb er sich ein reiches Wissen und Können. Die guten Erfolge der Lehrlinge an den kaufmännischen Prüfungen beweisen das genügend. An Konferenzen, im kaufmännischen Verein, in Zeitungen und Zeitschriften haben seine Vorträge und schriftlichen Arbeiten stets guten Anklang gefunden; denn Josef verfügte über ein selten gutes Deutsch, verbunden mit einem goldenen Humor.

Gesellschaftlich musste Josef in jüngern Jahren entschieden mehr leisten, als ihm selbst lieb war; namentlich die kirchlichen und weltlichen Gesangsvereine von Schwyz und Brunnen waren auf den vorzüglichen Musiker und Sänger angewiesen. Bei theatralischen Aufführungen zeigte er sich als feiner Mimiker, später als geschätzter Regisseur. Ueberall suchte man seine Mitarbeit, und in seiner bekannten Herzengüte konnte er nie „Nein“ sagen.

Josef Bücheler war Kollege im besten Sinne des Wortes, hilfsbereit und wohlthätig gegen jedermann. Niemals hörte man ein ungerechtes Urteil aus seinem Munde; jeden, auch den Fehlbaren wusste er ins beste Licht zu stellen und menschliche Gebrechen und Unvollkommenheiten zu entschuldigen. Immer leuchtete ein goldlauerer Charakter aus Wort und Tat. Frohsinn und Scherz waren ihm nach getaner Arbeit Bedürfnis.

Nach mehr als zweijährigem stillem Leiden hat ihn der Herr zum letzten Examen abberufen, vor dem sich Josef nicht zu fürchten brauchte. Auf Wiedersehen!
F. K.

Lehrerjubiläum Jean Amrein-Herzog, Beromünster.

Im hohen Alter von 88 Jahren ist am Allerheiligentage Jean Amrein-Herzog, Lehrerjubiläum, nach verhältnismässig kurzer, aber schwerer Krankheit, in die Ewigkeit eingegangen.

Geboren wurde Kollege Amrein am 31. Mai 1852 im Schössli zu Gunzwil als das vierte Kind des damaligen Lehrers Alois Amrein von Gunzwil und der Marianna geb. Bucher von Römerswil. Nach Absolvierung der Primarschule besuchte er mit bestem Erfolge die damaligen vier Klassen der Realschule Münster, um nachher in das soeben von Rathausen nach Hitzkirch verlegte Lehrerseminar einzutreten, das unter der Leitung des nachmaligen Münsterer Propstes Josef Stutz stand. Zufolge seiner Realschulbildung musste Amrein nicht alle Seminarklassen absolvieren und konnte schon 1869 seine erste Lehrstelle in Schongau antreten. Da starb der Vater nach fünfzigjähriger Schultätigkeit, und die Heimatgemeinde Gunzwil wählte den Sohn 1870 zum Nachfolger. 1875 übernahm Jean Amrein sodann die mittlere Primarschule zu Beromünster, um sie 1900 mit der Oberschule zu vertauschen, die er ebenfalls 25 Jahre mit Liebe und Erfolg betreute, bis ihm 1925 Altersrücksichten den Rücktritt vom Schuldienst nahelegten. 56 Jahre Schuldienst wollen etwas heissen. Sein militärischer Schneid befähigte ihn auch zum Feuerwehrkommandanten, welches Amt er viele Jahre in der Gemeinde Beromünster versah. Der kräftige Mann war in allem tüchtig, was man dazumal unter Sport verstand. Er war ein ausgezeichneter Turner und Schwimmer, ein ausdauernder Fusswanderer und dazu ein eifriger Naturfreund. Mit Vorliebe huldigte er auch dem Jagd- und Reitsport. Als in Münster das Theaterspielen noch in der Hochblüte stand, war Lehrer Amrein eine anerkannte Kraft. Dem Männerchor Münster diente er lange als Aktuar, dem Bezirk als Lebensmittelexperte.

Das sonst so glückliche Familienleben des Dahingeschiedenen blieb vom Leide nicht verschont. 1883 verheiratete er sich in Münster mit Fräulein Berta Gassmann von Sempach, die ihm

einen Sohn und eine Tochter schenkte, die 1914 vom Tod dahingerafft wurde. Schon 1897 musste Kollege Amrein seine geliebte Gattin zu Grabe geleiten. 1911 vermählte er sich zum zweiten Male mit Frl. Aloisia Herzog, Arbeitslehrerin. Die Frucht dieses zweiten Ehebundes war der Sohn Hans, Lehrer und Organist in Weggis. Liebevoll gehegt und gepflegt, genoss Jean Amrein einen schönen Lebensabend, bis ihn eine Blutstockung ans Krankenlager fesselte. Nach vier Wochen wurde ihm der Tod Erlöser. Nun ruht Kollege Amrein im Frieden Gottes. Sein Andenken wird stets ein gesegnetes sein.

Lehrerjubiläum Jos. Bucher-Stählin, Weggis.

Am 27. Oktober starb Lehrerjubiläum Josef Bucher-Stählin im hohen Alter von 88 Jahren. In

seinem Wirkungskreis Hasle (Entlebuch) konnte er 1922 das Goldene Lehrerjubiläum feiern. Damals wurde von Behörden und Volk sein ausgezeichnetes Wirken als Jugenderzieher verdankt und ihm hohes Lob ausgesprochen. Der Verstorbene besass am Eingang des Dorfes Hasle ein schönes Heim. Im vorgerückten Alter holte er sich in Rickenbach eine edle Gattin in Frl. Franziska Stählin. Die Ehe wurde gesegnet mit zwei Töchtern.

Nach 52 Schuljahren zog Kollege Bucher mit seiner Familie nach Weggis und verlebte hier einen sonnigen, ungetrübten Lebensabend. Möge er nun reichen Himmelslohn empfangen für all das Gute, das er gewirkt. F. S.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des leitenden Ausschusses.

Nachdem am 19. September infolge der Mobilisation die Sitzung des Ausschusses ungenügend besucht war, gelang es am 24. Oktober allen Mitgliedern, anwesend zu sein. Die Verhandlungen befassten sich mit der neuen Ausgabe des Schülerkalenders „Mein Freund“. Man baut auf die Treue der bisherigen Bezüger und auf die Förderung des Absatzes durch die Empfehlung der Lehrerschaft.

Um den Soldaten Entspannung und Unterhaltung bieten zu können, hat das Armeekommando eine Sektion „Heer und Haus“ organisiert. Der Kath. Lehrerverein erklärt sich bereit zur Mitarbeit. Referenten werden sich in unseren Kreisen schon finden.

Der Ausschuss interessiert sich auch um die Entschädigung von Lehrern im Militärdienst. Es sind Fälle von ungenügender Besoldung gemeldet worden. Sie werden überprüft.

Nachdem der Verband „Schweizerwoche“ die Empfehlung unseres Schülerkalenders — neben dem Pestalozzikalender — ablehnt, zeigt man unsererseits keine Geneigtheit, einem Gesuche zu entsprechen.

Weitere Geschäfte sind nicht von öffentlichem Interesse. Der Ausschuss lebt der Erwartung, dass alle Sektionen auch unter den erschwerten Verhältnissen der Mobilisation die Vereinsarbeit weiterführen. Unsere Vereinsideale sind nicht weniger aktuell geworden. J. M.

Christliche Müttervereine der Schweiz und sozialpädagogische Fürsorgetätigkeit.

Unter dem vielsagenden Titel: „Gedenkworte an unsere lieben Familienmütter in schwerer Notzeit“ versendet der rastlos arbeitende Zentralpräsident Prälat Jos. Messmer, Redaktor, Wagen (St. Gallen) den Jahresbericht der Schweizer. Kathol. Müttervereine, die in einer Anzahl von 623 mit 91,635 Mitgliedern sich über das ganze schweizerische Vaterland erstrecken. In ihren stillen, heimatörtlichen Kreisen wirken diese 65jährigen Institutionen unermesslich und unberechenbar viel Gutes für Erziehung und soziale Fürsorge. Denken wir nur an die jährlichen 4000 Vorträge und an die vielen Hunderttausende von Franken, welche die einzelnen Sektionen alle Jahre im Blick-

feld ihres Heimatortes für das leibliche und seelische Volkswohl mit Freuden und liebevollen Gesinnungen verausgaben. Der Jahresbericht erschöpft sich nicht in trockenen Zahlen; er leistet Geistesarbeit in lehrreichsten trostvollen Kurz-Artikeln. Es sind im ganzen 26 Abhandlungen und Gedichte voll tiefer, christlicher Weisheit und erzieherischer Klugheit. Die kleine Broschüre (45 Seiten) des langjährigen, praktischen Seelsorgers würde sich vortrefflich eignen als billigstes und zugleich lehrreichstes Weihnachtsgeschenk an die Familienmütter und Frauen unseres lieben schweizerischen Vaterlandes. Das einzelne Exemplar, bei Prälat Messmer in Wagen (St. Gallen)